



Vorsitz: Gerhard Bächli  
Anwesend: 42 Mitglieder und Gäste  
Mitteilung: Der Präsident wünscht allen ein schönes Sommerhalbjahr!

---

### Mitglieder EGZ: Mitteilungen und Demonstrationen

**Hansruedi Wildermuth** beobachtete bei sich zuhause in Rüti "Libellen vor der Haustür". Ein Männchen der Gemeinen Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*) postierte sich an einem heissen 1. August ab 10 Uhr sechs Stunden lang 80 cm über Boden auf einem Spalierdraht, von wo aus es immer wieder vorbeifliegende Mücken und Fliegen jagte. Auch ferne Flugzeuge wurden offenbar bemerkt, wegen ihrer vergleichsweise geringen Winkelgeschwindigkeit aber nicht verfolgt. Als es heisser wurde, nahm die Libelle eine kopfstandähnliche Obelisk-Stellung ein, wodurch der Sonne fast nichts anderes mehr als die Hinterleibsspitze exponiert wurde. Als es noch heisser wurde, wechselte das Tier auf eine dem Wind ausgesetzte Wäscheleine. Inzwischen hatte sich auch eine Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*) eingefunden, die als Ansitz aber die Spitze einer Blutweiderich-Staude (*Lythrum salicaria*) wählte.

Vorgestellt werden auch einige neue, jeweils höchstens 50 cm tiefe Kleingewässer im Wiesland von Bubikon. Innert drei Jahren wurden an einem der Teiche 24 Libellenarten registriert, an einem anderen sogar 29. Darunter waren Pionierarten wie die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*), wärmeliebende wie Kleines Granatauge (*Erythromma viridulum*) und Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*), aber auch ausgesprochen seltene wie der Östliche Blaupfeil (*Orthetrum albistylum*). Beim Bad Egelsee gelang es, einen alten Torfstich zu reaktivieren. Er ist einer der wenigen Fundorte mit Dunkelgelbem Wasserschlauch (*Utricularia stygia*) und auch die Grosse Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) fühlt sich hier wohl, denn sie ist auf Torfstiche spezialisiert.

**Hans Thomas** leitet mit einem Mandelblüten-Gemälde des Altmeisters Vincent van Gogh vom individuellen zum "organisierten Wahnsinn" über, nämlich zu den 3'000 km<sup>2</sup> grossen Mandel-Monokulturen im kalifornischen Central Valley. Viele von uns kennen die ökologisch unerfreuliche Situation schon aus dem Kinofilm "More than Honey" ([www.morethanhoney.ch](http://www.morethanhoney.ch)) von Markus Imhoof. Hier erfahren wir nun aber neu, dass jene Mandelbäume auf Birnbaumstümpfe gepfropft sind und jährlich 1 Mio Tonnen Mandeln produzieren, indem 60% ihrer Blüten fruchten. Ein extrem hoher Wert verglichen mit den 1-2%, die bei Apfelbäumen normal sind. Gefragt sind deshalb 1.5 Mio Bienenvölker, die von Wanderimkern jeden Februar herangefahren werden müssen. Wir sehen auch futuristische Baumschüttel-Erntemaschinen und vernehmen bedenkliche Zahlen zu allerlei eingesetzten Pestiziden. Zwischenhinein feixt der aus dem Kinofilm bekannte Grossimker (Miller).

**Thomas Kissling** informiert über "neuentdeckte und neue Tagfalterarten im Kanton Zürich". 1987 kam der Karstweissling (*Pieris mannii*) bei uns nur im Wallis und Tessin vor. Seither hat er sich über den Jura und das Mittelland ausgebreitet. 2009 tauchte er auch im Garten des Referenten auf, wo er Eier am Bauernsenf (*Iberis sempervirens*) ablegte. Die Raupen haben in ihren ersten beiden Stadien einen unverkennbar schwarzen Kopf. Der Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiades*) wurde im Kt. ZH letztmals 1912 beobachtet, bevor er sich 2008 von Basel aus übers Mittelland ausbreitete, wo er jetzt häufig ist. Seine Raupe lebt auf so häufigen Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) wie Hornklee (*Lotus*) oder Wiesenklee (*Trifolium pratense*). In Freienstein-Teufen konnten 2011 gleich 3 zum Verwechseln ähnliche Dickkopffalter (Hesperiidae) beobachtet werden: der häufige Malven-Würfelfleck (*Pyrgus malvae*), der seltene Rote Würfel-Dickkopffalter (*Spialia sertorius*) und der sich ausbreitende Zweibrütige Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus armoricanus*).

**Werner Hauenstein** stellt die reiche Insektenfauna seiner Natur-Gärtnerei vor, die sich seit 5 Jahren in Dietikon befindet. Dorthin lädt er im Mai zu einem Wochenende der offenen Tür mit Beobachtungs- und Grillmöglichkeiten. Erreichbar ist die Gärtnerei per Auto (Parkplätze vorhanden bei der Stadthalle, 8953 Dietikon) oder Bus (325, Haltestelle Gyrhaldenstrasse). Einladung folgt.